



Foto: Barbara Walzer

Ressourcen-Management

Der gelegentlich belächelte Begriff des Facility Managements bezeichnet die Verwaltung und Bewirtschaftung von Liegenschaften, Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen. Der in den angelsächsischen Ländern gängige Begriff findet spätestens auch in Deutschland mit der Einführung der entsprechenden DIN-Normen seine Verwendung. Das Regelwerk DIN EN 15221-1 beschreibt Facility Management als die Integration von Prozessen innerhalb einer Organisation zur Erbringung und Entwicklung der vereinbarten Leistungen, welche zur Unterstützung und Verbesserung der Effektivität der Hauptaktivitäten der Organisation dienen. Beispiele sind die Liegenschaftsverwaltung, die Energieversorgung, die Informationstechnik und die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen.

Rüdiger Becker, der als Vorstand der Evangelischen Stiftung Neuerkerode ein ganzes Dorf zu verwalten hat, empfiehlt im Interview in diesem Heft die strategische Bedeutung von Immobilien in der Sozialwirtschaft neu zu erkennen. Dazu gehöre die sozialraumorientierte Entwicklung der Liegenschaften und Immobilien der klassischen Komplexeinrichtungen. Wenn dies gelinge, könnten sich die Einrichtungen ein Alleinstellungsmerkmal mit attraktivem Wohnraum für Menschen mit Unterstützungsbedarf sichern. Das mag in Zeiten von »Inklusion« nicht unbedingt von allen gern gehört werden. Doch brauchen auch innovative soziale Dienstleistungen, die auf ambulante Versorgung und personenzentrierte Konzepte setzen, Ressourcen im Hintergrund, die nicht vom jeweiligen Fall abhängig sind. Hier den jeweils richtigen Mix zu finden, ist eine der vornehmsten Aufgabe der Verantwortlichen sozialer Unternehmen und Organisationen.

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion

E-Mail pfannendoerfer@nomos.de

Internet <http://www.sozialwirtschaft.nomos.de>